

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Gongressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Februar d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass der Hof- und Ministerial-Secretär Dr. Konrad Ritter v. Bdefauer des Officierskreuz des königlich italienischen Sanct-Mauritius- und Lazarus-Ordens annehmen und tragen darf.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst anzuordnen die Transferierung:

der Oberstlieutenants des Generalstabs-Corps: Heinrich Rupperecht von Birtzolog, eingetheilt zur Truppendienstleistung beim Infanterieregiment Erzherzog Franz Ferdinand Nr. 19; Johann Lorenz, eingetheilt zur Truppendienstleistung beim Infanterieregiment Erzherzog Leopold Nr. 53, und

Alfred Edlen von Bruzek, eingetheilt zur Truppendienstleistung beim Infanterieregiment Prinz zu Sachsen-Coburg-Saalfeld Nr. 57, definitiv in den Stand der genannten Regimenter;

die Uebernahme des Oberstlieutenants Josef Stabel, des Trainregiments Nr. 1, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen, demselben bei diesem Anlasse den Oberst-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage zu verleihen und anzubefehlen, dass ihm der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

dem Hauptmanne erster Classe Karl Hand-Sub, des Ruhestandes, aus Allerhöchster Gnade und nachdrücklich den Majors-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage zu verleihen;

ferner anzuordnen: die Transferierung des Oberstlieutenants Silvius Plantoni, des Infanterieregiments Freiherr von Balbitt Nr. 97, zu der k. k. Gendarmerie;

die Transferierung des Stabsarztes Dr. Julius Rury vom Garnisonspitale Nr. 2 in Wien zum Garnisonspitale Nr. 11 in Prag;

zu ernennen:

(mit 1. März 1896):

Eugen Barac von Repenje, des Garnisonspitales Nr. 23 in Agram;

den Reserve-Zugsführer Doctor der gesamten Heilkunde:

Stefan Gasser, der Sanitäts-Abtheilung Nr. 10, beim Garnisonspitale Nr. 7 in Graz;

ferner zu ernennen:

zu Oberärzten im Präsenzstande des k. und k. Heeres:

den Reserve-Assistenzarzt-Stellvertreter Doctor der gesamten Heilkunde Karl Viehl, des Garnisonspitales Nr. 7 in Graz;

den Einjährig-Freiwilligen Titular-Feldwebel, Doctor der gesamten Heilkunde Albert Hufschmid, des Infanterieregiments Freiherr von Beck Nr. 47.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. März d. J. die Böglinge der k. k. Theresianischen Akademie Nikolaus, Josef und Georg Grafen Sziraky zu k. und k. Edelknaben allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. März d. J. dem Turnlehrer an der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Czernowitz Franz Grillitsch das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. März d. J. dem Spenglermeister Heinrich Reiske in Völs in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. März d. J. dem Amtsdienner im Ministerium des Innern Michael Jagórski das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Obersthofmeisteramt hat den Rechnungsführer im Hofcontroloramt Franz Edlen von Worlitz zum Adjuncten daselbst ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Ministerial-Concipisten im Ministerium für Cultus und Unterricht Dr. Edmund Richter zum Secretär der technischen Hochschule in Wien ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den mit dem Titel eines Scriptoris bekleideten Amanuensis an der Universitäts-Bibliothek in Graz Heinrich Kapferer zum Scriptor und die Praktikanten daselbst Friedrich Ahn und Dr. Emil Lesiak sowie den provisorischen Amanuensis an der Studien-Bibliothek in Salzburg Dr. Ludwig Mayr zu Amanuensen an der obbezeichneten Universitäts-Bibliothek ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Erklärungen des Ministerpräsidenten Rudini.

Ueber den Verlauf der Sitzung der italienischen Kammer vom 17. d. M., der mit größter Spannung entgegengesehen wurde, liegt nun ein ausführlicher Bericht vor. Die Erklärung des Ministerpräsidenten Rudini, welche derselbe namens der Regierung abgab, hatte folgenden Inhalt.

Die Erklärung entbietet zunächst der vom Unglücke betroffenen tapferen afrikanischen Armee den Gruß voll Vertrauen und Hoffnung und erklärt, jede Armee und welcher Nation immer hätte, wie die italienische, ohne Vorbereitung auf das Schlachtfeld geführt, unterliegen müssen. Das Opfer, welches die rühmlich gefallenen Söhne Italiens brachten, werde ein aneiferndes Beispiel sein für die tapfere Vertheidigung der Interessen und der Ehre des Vaterlandes und auf die Nation aufrichtend wirken.

Die Kammer kenne die schwierigen Verhältnisse, unter denen die Regierung die Geschäfte übernahm, nämlich die Katastrophe in Afrika und die Volksbewegung in Italien. Rudini erklärt, er könne noch nicht genaue Mittheilungen über die Ereignisse der Vergangenheit machen.

Vor allem obliege es der Regierung und sei es ihre Pflicht, für die Gegenwart und die Zukunft vorzusehen. Das abgetretene Ministerium überließ Balbifferra vollkommen die Entscheidung über die nach der Schlacht von Adua zur Sicherung der Colonie zu treffenden Maßnahmen, nämlich die Sicherung der südlichen und südwestlichen Grenze unter Aufgeben Abigrats und Kassalas, und beauftragte Balbifferra am 8. März, im Bewusstsein der zwingenden Nothwendigkeit des Friedens, unter den für die Colonien und für die Würde Italiens günstigsten Bedingungen Friedensverhandlungen einzuleiten.

Die Regierung wollte den von Mocenni nach der Katastrophe angeordneten Dispositionen, betreffend die

„Aber, liebes Herz, wenn du dich unglücklich fühlst — noch ist es nicht zu spät!“ entbehte es Alice erschüttert.

„Ich sage dir ja, dass ich glücklich bin, namenlos glücklich!“ stieß Ella jedoch aus. „Wie könnte es denn auch anders sein?“

Und sie sprang auf und stürzte aus dem Gemach, Alice in einer furchtbaren Angst zurücklassend. Wenn Ella sich unglücklich fühlte, warum gestand sie es dann nicht ein? Warum wählte sie dann nicht das erlösende Zurück, bevor sie den Schritt that, der unwiederlösbar bindet für immer?

27.

Sir Edgars Stammschloß, in welchem auf Alices Wunsch Ellas Hochzeit stattfinden sollte, war mit Gästen überfüllt. Acht Brautfräulein sollten mit der gehörigen Anzahl Brautführer Ella zur Kirche geleiten und es herrschte freudiges Getriebe in allen Räumen.

Die zahlreichen und kostbaren Geschenke waren zur allgemeinen Ansicht in dem Speisesaale ausgestellt, und alle waren entzückt über den prachtvollen Brillantschmuck, welchen Ernsts Vater seiner künftigen Schwiegertochter gesandt hatte. Hubert South hatte ebenfalls die geliebte Nichte reich beschenkt, kurz, der Troussseau gehörte zu den glänzendsten, welche man sich denken konnte.

Fieberhaft hatte Ella sich um jede geringfügige Kleinigkeit bekümmert. Als aber dann der zur Hochzeit festgesetzte Tag vor der Thür stand, brach sie gleichsam zusammen.

Feuilleton.

Ein verhängnisvoller Irrthum.
Roman von Max von Weichenhurn.

50. Fortsetzung.

26.

„Ella, Madame Rudolphine hat geschickt, um anzufragen, welchen von den beiden Seidenstoffen du als Reifelleid vorziehen würdest? Sie meint, das lichtere wäre hübsch.“

Ella wandte sich vom Fenster ab zu ihrer Schwester. Mit languissanter Gleichgültigkeit griff sie nach beiden Mustern. Das Ehepaar Thornton war vor drei Wochen von der Reise zurückgekehrt; sie weilten jetzt mit Ella auf Sir Edgars Besitzung und der Hochzeitstag rückte immer näher heran.

„Wie ist es einerlei. Sage ihr, sie möge nach eigenem Gutdünken ihre Wahl treffen, Alice,“ sagte das junge Mädchen müden Tones.

„Aber es war dir doch immer an deinem Aussehen viel gelegen, Ella! Und die Zeitungen werden darauf warten, Wunderdinge erzählen zu können von der vielgepriesenen Ballschönheit, von der wunderlichen Braut des Grafen von Eggleston!“

Ella seufzte müde.

„Meine Schönheit gehört der Vergangenheit an,“ entgegnete sie leise.

„Aussinn, Ella! Ernst behauptet, du werdest von Tag zu Tag schöner!“

„Armer Ernst!“ sprach Ella bewegt. Dann legte sie die Hand auf die Schulter der Schwester. „Und du, Alice, theilst du die Meinung meines Verlobten? Ach, du vermagst nichts zu erwidern!“ fuhr sie in einer Art traurigen Triumphes fort. „Du bist zu wahrheitsliebend, um ja sagen zu können, und fürchtest, mir durch ein Nein wehe zu thun.“

„Aber, Ella,“ rief Alice, „was ist dir denn nur? Bist du krank oder unglücklich?“

„Unglücklich?“ wiederholte Ella bitter. „Weshalb sollte ich unglücklich sein? Bin ich nicht ein bevorzugtes Geschöpf? O, ich bin ja so glücklich, so glücklich,“ rief sie erregt, „dass ich seit den letzten 14 Tagen weder essen noch schlafen, weder ruhen, noch rasten kann vor lauter Glück!“

„Liebste Ella, du erschreckst mich!“

„Ich erschrecke zuweilen vor mir selber!“ fuhr Ella wie zuvor fort. „Ob du wohl gleich mir empfunden hast, Alice, als du Edgar heiratetest? Hast du geschlafen des Nachts, oder bist du Stunde um Stunde ruhelos in deinem Zimmer umhergeirrt, wie ich es thue, bis es mir an Kraft gebricht und ich vor Schwäche niederfinke? Es ist dies ja alles nur Uebermaß des Glückes! Zuweilen ist es mir, als ob mir die Kehle zugeschnürt würde vor lauter Seligkeit, und wenn ich dann zufällig mit euch zusammen bin, muß ich aus dem Zimmer stürzen, um nicht laut aufzuschreien! Aber es ist alles nur Glück, Glück, grenzenloses Glück, Alice!“

Sie sank in die Knie neben der Schwester und barg das Antlitz in deren Schoß, mit namenloser Anstrengung befreit, ein lautes Schluchzen zu unterdrücken.

Entsendung von Verstärkungen, vollkommen nachkommen, unterließ aber die Absendung dreier bereitgehaltener Bataillone und dreier Batterien, nachdem Balbissara gemeldet hatte, daß das Operationscorps von gutem Geiste erfüllt und vertrauensvoll sei und daß er weiterer Verstärkungen nicht bedürfe.

Rubini erklärte, er werde die schon von seinem Amtsvorgänger eingeleiteten Friedensunterhandlungen mit Klugheit und Selbstbewußtsein fortführen, insbesondere mit dem festen Entschlusse, jeden Vorschlag, der sich mit der Würde Italiens nicht vereinbaren lasse, zurückzuweisen.

Der Ministerpräsident führt aus: «Vorläufig werde der Krieg fortgesetzt werden, und was immer für Ereignisse eintreten, werden wir dieselben nicht unterbrechen, so lange eine solche Sachlage nicht geschaffen sein wird, die uns erlaubt, den Interessen der Colonien und den Gefühlen der italienischen Nation volle Rechnung zu tragen. Wir werden niemals eine Expansionspolitik treiben. Ich versichere, daß die neue Verwaltung, wie immer unsere militärischen Erfolge ausfallen oder die politische, aus der gegenwärtigen Campagne resultierende Lage sich gestaltet, gewiss niemals anstrebt, Tigre zu gewinnen. Selbst wenn der Regus uns dieses Land anböte, würden wir es als ein unseren Interessen zuwiderlaufendes Geschenk zurückweisen. Wenn die Ereignisse uns dazu führen sollten, den Frieden zu schließen, wollen wir keineswegs die Bedingung der Aufrechterhaltung unseres Protectorates über Abyssinien darin aufnehmen.

Ich halte in dieser Beziehung an meiner im Jahre 1891 und 1892 ausgesprochenen Ansicht fest, welche dahin geht, daß wir aus einem unsicheren Titel kein Recht ableiten können und wenn dieses Recht bestünde, müßten wir in unserem Interesse darauf verzichten. Wir wollen den Frieden, sind jedoch nicht gebrängt, einen solchen um jeden Preis zu schließen. Wenn wir einen Frieden erreichen wollen, wie ihn unser Interesse und Prestige fordern, müssen wir uns bereit halten, den Krieg fortzusetzen. Infolge dessen verlangen wir einen Credit von 140 Millionen Francs, um die Auslagen zu decken, welche bis zum Schlusse des Jahres 1896 nothwendig werden könnten. Diese Summe gedenken wir durch eine Creditoperation innerhalb des Königreiches zu decken, welche das Budget des laufenden Jahres nur in geringem Maße belasten soll. Für das Budgeterfordernis von 1895/96 wird sich daher die Nothwendigkeit von Maßnahmen nicht herausstellen; dieselben werden vielmehr erst in der Zukunft erforderlich sein und wir werden zu gelegener Zeit diesbezüglich Anträge stellen.»

Rubini hob weiter hervor, daß im gegenwärtigen Augenblicke die ganze Aufmerksamkeit des Landes auf Afrika und die Armee gerichtet sei. Alle Bemühungen seien jetzt dem Zwecke gewidmet, in Afrika eine dauerhafte Lage zu sichern, welche das Prestige Italiens wieder herstellt und das Heer verbessert, dessen Organisation mit dem Budget in Einklang gebracht werden muß.

Politische Uebersicht.

Laibach, 18. März.

Dem Abgeordneten Hause verbleibt nach Erledigung des Voranschlages des Eisenbahnministeriums zur Fertigstellung des Budgets noch die Berathung über den Etat des Justizministeriums und über das Finanzgesetz, welche wohl bis Ende der Woche finalisirt sein wird.

Ernst sollte erst am Morgen des Polterabends anlangen, und als Alice ihn in der Vorhalle begrüßte, flüsterte sie ihm zu, daß Ella in ihrem Boudoir sei, und lächelnd dankte ihr Ernst, in raschen Sprüngen die Treppe emporsteigend. Gerade als er in dem oberen Corridor anlangte, begegnete er einer kleinen, zierlichen Gestalt, die unter seinen bewundernden Blicken lebhaft erröthete.

«Ein unerwartetes Vergnügen, Fräulein Lotty!» rief er heiter, ihr die Hand reichend. «Ich wußte nicht, daß Sie hier seien.»

«Nicht?» fragte sie verlegen, denn die hübsche kleine Lotty Threll kämpfte gewaltsam an gegen ihre Neigung zu Ernst Eggleston und so vermochte sie ihn nicht unbefangen zu begrüßen. «Hat Ella Ihnen mitgetheilt, daß ich eine der Brautfräulein sein soll? Wir sind sehr erfreut, Ihre schöne Braut und ich!»

«Nein, ich ahnte es nicht, freue mich aber dessen! Ist Ella in ihrem Boudoir?»

«Ich glaube!»

Die beiden trennten sich rasch und mit einem Lächeln auf den Lippen trat Ernst in das Gemach, in welchem sich seine Braut befand.

«Da bin ich, mein Liebling!» rief er, sie voller Herzlichkeit in die Arme schließend. Als er ihr Antlitz aber dann dem Fenster zuwandte, prallte er entsetzt zurück. «Ella, was ist mit dir vorgegangen? fragte er erschrocken.

Sie lächelte gezwungen.

Am 27. März sollen die Osterferien beginnen.

In der Sitzung des Abgeordneten Hauses am 17. d. M. erklärte beim Etat des Eisenbahnministeriums Abgeordneter Bisnikar, er schließe sich den Verteidigern der Karawanken-Bahn an, weil diese Bahn den Interessen der österreichischen Länder besser entspreche als die Tauern- und Predil-Bahn. Er befragte ferner den Ausbau der Unterkrainer Bahnen und tritt für die Herstellung der Weißkrainer Bahn bis an die Landesgrenze ein, welche normalspurig gebaut werden müsse. Diese Bahn wäre für die dortige Gegend dringend nothwendig, um der Bevölkerung eine Existenzmöglichkeit zu gewähren und der fortwährend steigenden Auswanderung nach Amerika zu steuern. Redner bitte die Regierung, durch Beschleunigung der Verhandlungen und weitgehende Unterstützung dieses Bahnproject zu fördern.

Im ungarischen Abgeordneten Hause unterbreitete der Ministerpräsident Freiherr von Bánffy einen Gesetzentwurf betreffs der anlässlich der Feier des tausendjährigen Jubiläums der Gründung Ungarns zu errichtenden Denkmale. Ministerpräsident Freiherr von Bánffy constatirte, daß die Vorlage rein finanzieller Natur sei und die staatsrechtliche Bedeutung des Festes nicht erschöpfe. Hierauf wurde die Verhandlung über den Gesetzentwurf betreffend die Regenerierung der durch die Phylloxera verheerten Weingärten fortgesetzt.

Wie die «Bosnische Zeitung» meldet, sei neueren Abmachungen zufolge beabsichtigt, mit den Ferien des deutschen Reichstages am 28. d. M. zu beginnen und die Arbeiten am 14. April wieder aufzunehmen.

König Humbert hat ein Decret unterzeichnet, mit welchem einigen Bischöfen das Exequatur verliehen wird. Nach der «Opinione» wird der Justizminister die Verzögerungen, welche in der letzten Zeit bei der Verleihung des Exequatur an die Bischöfe und des Placet an die Pfarrer stattgefunden haben, wenn sie nicht durch schwerwiegende Gründe gerechtfertigt erscheinen, beseitigen.

Morgen wird in der französischen Deputierten-Kammer die Debatte über die Einkommensteuer beginnen. Wie man aus Paris schreibt, werden alle Parteien in die Discussion über den Bericht Delombres eintreten, welcher die Hauptprincipien des Regierungsentwurfes ablehnt. Ribot, Lebou, Develle und Poincaré werden für die Gemäßigten, Méline für die Agrarpartei, Saures für die Socialisten und Pelletan namens der radicalen Socialisten sprechen. Ministerpräsident Bourgeois erklärte, daß er die politische Frage aufwerfen und die Vertrauensfrage in betreff des progressiven Charakters der Steuerreform stellen werde, dagegen sei die Regierung bereit, bezüglich aller anderen Principien der Steuerreform, insbesondere in betreff der Frage der Erklärung oder Einschätzung, Änderungen anzunehmen. Bourgeois und seine Freunde sind bemüht, auf einen Beschluß hinzuwirken, daß der Regierungsentwurf an die Commission zurückzuleiten sei, um unter Eliminierung der Bestimmung betreffend die Declarationspflicht umgearbeitet zu werden.

Im belgischen Senate wies gestern Montefiori auf die vom Premierminister am Freitag in der Kammer abgegebene Erklärung hin, welche mehrere Zeitungen als eine dem Bimetallismus günstige ansehen, und forderte den Minister auf, eine gegen-theilige Erklärung abzugeben. Der Ministerpräsident

«Was soll mir denn geschehen sein, Ernst?»

«Du siehst so bleich aus! Du bist doch nicht krank gewesen, und man hat gewagt, es mir vorzuenthalten?»

«Mein lieber Ernst,» lächelte sie von neuem, «versuche es, zusammenhängend zu reden, selbst wenn morgen dein Hochzeitstag ist. Ich war nicht krank, man hat dir nichts vorenthalten und mich nur verwöhnt und verzogen auf jede mögliche Weise. Ich bin dermaßen mit Geschenken überhäuft worden, daß ich einen Laden werde errichten müssen, um jedenfalls einen Theil davon wieder zu veräußern.»

«Aber, Ella, du bist ja furchtbar blasiert!»

«Wirklich? Nun, das pflegt doch gewöhnlich bei mir der Fall zu sein. Ah, die Speiseglocke läutet und ich muß einen besonders günstigen Eindruck hervorgerufen bestrebt sein, heute an unserm Polterabend. Deshalb adieu, damit ich mich mit meiner Toilette befassen kann. Auf Wiedersehen, Monsieur!»

Ehe er sie daran hindern konnte, eilte sie aus dem Gemach, und er sah sie erst im Salon, umgeben von den Freunden, wieder, so daß sich ihm keine Gelegenheit mehr bot, allein mit ihr zu sprechen.

Ella legte den ganzen Abend eine geradezu fieberhafte Munterkeit an den Tag; man bewunderte ihren sprühenden Witz; nur Alice's Blide folgten ihr angstvoll, denn sie sah das unstete Glänzen der Augen, die fieberhaft gerötheten Wangen, das Lächeln, welches, so glaubte sie überzeugt sein zu sollen, ein erzwungenes

erwiderte, daß die Ansichten, die er in der Kammer auseinandergesetzt habe, obgleich sie nur seine persönlichen seien, von mehreren Mitgliedern des Cabinetes getheilt werden. Belgien könne nicht die Initiative der Rehabilitation des Silbers ergreifen. Andere Vorschläge könne er nicht abgeben.

Die englisch-egyptische Expedition nach dem Sudan, die von London aus mit 1000 Mann angekündigt worden war, wird aller Wahrscheinlichkeit nach ganz unterbleiben.

Die bevorstehende anglo-egyptische Expedition nach dem Sudan ist im englischen Cabinet zur Besprechung gelangt. Die beiden Regierungsmitglieder, die das Wort ergriffen, der Untersecretär des Auswärtigen und der erste Lord des Schatzes, setzten auseinander, daß die Zweck der Expedition seien, Egypten und die Stellung der Länder daselbst besser zu schützen und den Italienern in Kassala Luft zu machen. Ueber das Ziel, das Feldzug zunächst gesteckt ist, liegen bestimmte Nachrichten bisher nicht vor; wenn der Rath befolgt wird, so kommen die Anglo-Egyptier in den Sommer nicht weit über die gegenwärtige Grenze des Landes hinaus. Die Hauptsache bleibt im Auge der Italiener, daß die Expedition rasch genug gehe, um den Mahdi zu verhindern, in diesem Sommer größere Massen seiner Leute gegen Kassala zu schicken, sonst könnte es geschehen, daß er die Eroberung, ehe die Expedition ihm in gefährlicher Nähe kommt.

Im französischen Ministerrath theilte der Minister des Aeußern Berthelot einen Brief des russischen Botschafters Lord Dufferin mit, in welchem das Project der Expedition nach Dongola angekündigt wird. Berthelot erklärte, er habe Lord Dufferin geschrieben und ihn um eine Aeußerung über die Zweck und den Zweck der Expedition gebeten und die Aufmerksamkeit auf die Schwere der Consequenzen der Expedition gelenkt.

Der Schweizer Nationalrath wählte Stodmar (Bern, radical) zum Präsidenten und (Glarus, radical) zum Vicepräsidenten.

Die russische Telegraphenagentur meldet, der gegenwärtig in Petersburg weilende russische Ruropatkin werde nach den Moskauer Kränklichkeiten an Stelle Wannowski's, der wegen Krankheit um seine Entlassung angefragt hat, zum Kriegsminister ernannt werden.

Wie aus Belgrad verlautet, sei infolge der Ansehensfrage eingetretenen Zwischenfällen die Lage des Cabinets erschüttert. Sollte keinerlei Entscheidung in der Regelung der Finanzlage eintreten, werde der König wahrscheinlich die Demission des Cabinets Nowakovic annehmen und ein neues Ministerium berufen. Ende dieser Woche soll ein Ministerrath in Nisch zur Entscheidung dieser Frage stattfinden. Sämmtliche Parteien erklären, unter neutralen Cabinet an den Verfassungsarbeiten mitzunehmen zu wollen.

Die griechische Kammer faßte ungeachtet heftiger Proteste der Opposition mit 120 gegen 10 Stimmen den Beschluß, fortdauernd Tag- und Nacht-sitzungen abzuhalten.

Tagesneuigkeiten.

— (Hofnachrichten.) Wie der «Standard» meldet, hat Königin Victoria Sr. Majestät den Kaiser Franz Josef bei der Begegnung in Nizza zum Besuch eingeladen.

war; sie fühlte sich endlich so ernstlich beunruhigt, daß sie Ernst, welcher etwas abseits von den Tanzpaaren stand, aufsuchte und ihm zuflüsterte, sie habe Ella überschätze ihre Kräfte.

«Führen Sie sie in das Glashaus, damit sie etwas ausruhe, sonst bricht sie uns bis morgen vollständig zusammen!» sagte sie zu ihm.

Und Ernst willfahrte der Bitte so rasch, daß Ella sich schon nach Ablauf weniger Minuten mit ihm sah und er halb scheltend, halb liebevoll ihr sprach:

«Ich wollte, ich hätte ein Recht, dir zu gebieten, und du sähest dich gezwungen, mir zu gehorchen.»

«Was würdest du dann thun?»

«Dich zu Bette schicken! Eine sehr uneigennützig Verordnung, nicht wahr?»

«Ich würde dir aber nicht Gehorsam leisten, weil ich will nicht gehen, sondern meine Freiheit nach Willkür genießen,» sprach sie ebenfalls scherzend. «Hast du es denn wirklich gar so eilig, die Treppe zu steigen?»

«Von einem solchen Kerkermeister, wie du es bist, ja. Aber weißt du, Ella, daß ich deinetwegen sehr in Sorge bin?»

Er wollte sich über sie neigen, aber sie hinderte ihn daran, indem sie gezwungen aufschrie.

«Ist das wahr? Nun, dann eile und bring mir ein Glas Limonade! Ich verdurste beinahe!»

(Fortsetzung folgt.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Ein neues Artillerie-Inspicierungs-Commando.) Das Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer publicirt die Allerhöchste Entschliessung vom 16. v. M. wegen Aufstellung eines dritten Artillerie-Inspicierungs-Commandos für die Gebirgsbatterien im Occupationsgebiete mit dem Standorte in Serajewo.

— (Glasbena Matica.) Der heute um 10 Uhr 35 Minuten abgehende Separatzug der Südbahn, welcher den Gesangschor, der «Glasbena Matica» und die anderen Salzburger Gäste nach Wien bringt, trifft um 11 Uhr 20 Minuten abends in Wien ein. Mit gehobenen Gefühlen und freudigen Herzen haben alle Mitglieder des Sängerkhoes nachdem sie die Kunde von der Allerhöchsten kaiserlichen Gnade und Huld vernommen, die Reise angetreten. Auf dem Südbahnhofe in Wien werden die Salzburger vom Concertcomité empfangen und durch den Omann desselben Hofrath Salkje begrüßt werden. — Wie uns aus Wien gemeldet wird, befundet der rege Kartenverkauf für beide Concerte am besten das außerordentliche Interesse, welches das Wiener Publicum denselben entgegenbringt. Die starke Kartennachfrage lässt bereits derzeit mit Sicherheit annehmen, dass beide Concerte ausverkaufte Häuser erzielen werden. Uebrigens haben die Salzburger Gäste, welche sich dem Sängerkhor der «Glasbena Matica» anschließen beabsichtigen, selbst eine stattliche Anzahl der vorrätigen Karten gelöst. Mit Rücksicht darauf, dass der Reinertrag beider Concerte Wiener wohlthätigen Zwecken zufließen soll, verdient hervorgehoben zu werden, dass seitens der Salzburger allein 400 Sätze für beide Concerte gekauft wurden.

— (Sanitätsdistrictsvertretung-Wahlen.) Bei der kürzlich stattgefundenen Wahl in die Sanitätsdistrictsvertretung Salzburger Umgebung wurden folgende Herren gewählt: Karl Venč, Bürgermeister in Saverca (Obmann), Johann Slapničar, Bürgermeister in Moste (Obmann-Stellvertreter); Lorenz Rabčič, Gemeinderath in Zwischenwässern, Franz Fejč, Gemeindevorsteher in Sanct Veit, Adolf Galle, Gemeindevorsteher in Oberschischla, Mathias Remšar, Gemeindevorsteher in Brejoviz, Anton Volla, Gemeindevorsteher in Jeschza, Lukas Straž, Besitzer in Jadobrova, Josef Korbar, Gemeindevorsteher in Dobrunje (Mitglieder), Johann Plebnit, Gemeindevorsteher in Mariasels, Lorenz Čebulnik, Gemeindevorsteher in Podgoric und J. C. Zubančič, Gemeinderath in Unterischischla (Ersatzmänner). — In die Sanitätsdistrictsvertretung Ratschach wurden folgende Herren gewählt: Franz Zubančič, Gemeindevorsteher in Ratschach (Obmann), Josef Vogel, Besitzer in Ratschach (Obmann-Stellvertreter), Johann Repovž, Gemeindevorsteher in Dvor, Alois Dermelj, Besitzer in Savenstein, Martin Medved, Gemeindevorsteher in Jagenca, Josef Bapež, Gemeindevorsteher in Savenstein und Anton Erbar, Gemeinderath in St. Crucis (Mitglieder), Victor Schönmutter, k. k. Rotar und Gemeinderath in Ratschach, dann Matthäus Pražen, Gemeinderath in Ratschach (Ersatzmänner). — o.

— (Franz Graf Codroipo'sche Mädchen-Aussteuer-Stiftung.) Wie uns mitgetheilt wird, sind vier Plätze dieser Stiftung zu je 42 fl. an arme heiratsfähige Soldatenmädchen, deren Väter einem der in den ehemaligen innerösterreichischen Ländern gelegenen Regimenter angehören oder angehört haben sowie an Mädchen von Invaliden des Militär-Invalidenhauses in Wien, welche aus einer während der activen Dienstleistung des Vaters nach erster Art geschlossenen Ehe stammen, zu vergeben. Competenzgesuche waren mit dem Taufscheine, dem Armuts- und Sittenzeugnisse des Mädchens zu belegen, hätten die Angabe zu enthalten, ob der Vater der Bewerberin nach erster Art verheiratet ist oder war und wären bis zum 15. April bei dem vorgesetzten Regiments-, beziehungsweise Invalidenhaus-Commando, respective bei der zuständigen Evidenzbehörde einzubringen.

— (Frühlingsanfang.) Heute um 3 Uhr 28 Minuten morgens kündete uns officiell der Kalender den Anfang des Frühlings. Allerdings hatte der holde Benz nicht die kalendermäßige Bewilligung abgewartet, denn vor dem großartigen Naturschauspiel, das da draußen in Flur und Hain all seine Reize zur Schau stellt, zog sich der ohnehin gar nicht winterliche Winter, nachdem er versucht, einige seiner stärksten Trümpe auszuspielen, rasch in sein Schmolzwinkel zurück. Was Wunder, wenn alle auf die Winterfaison angewiesenen Unternehmungen einen hippokratischen Zug aufweisen, obgleich man gerade nicht behaupten kann, dass während der abgelaufenen sechs Monate allzugroße Anforderungen an die Verdauungsfähigkeit des Publicums gestellt wurden. Was man hat, weiß man in der Regel nicht zu schätzen, und die Mehrzahl vergisst allzu leicht, dass sechs Monate vor jeder höheren geistigen Anregung haben und diejenigen, die an die Scholle gebunden sind, denen mit Ausnahme der prachtvollen Umgebung keine andere Erholung bleibt, dem Theaterunternehmungen ihre werten Koffer packen, die Concertsäle ihre Kunstporten schließen, bangen Blickes entgegensehen. Den blauen Frühlingshimmel lässt man sich noch gerne gefallen, aber die staubverfüllte Atmosphäre des heurigen Sommers, da in allen Ecken und Enden gemauert und gehämmert werden soll, winkt gerade nicht

verlockend. Im übrigen erfüllen wir nach altherkömmlichem Brauch die Pflicht des Zeitungsmenschen und begrüßen unter Verzicht auf alle dichterischen Ergüsse den holden Knaben des Benzes. Diesmal haben wir es erfreulicherweise nicht nöthig, mit Geißel auszurufen: «Es muß doch Frühling werden!» denn es ist schon längst Frühling geworden.

— (Philharmonische Gesellschaft.) Sonntag den 22. März findet im großen Saale der Tonhalle das vierte Mitglieder-Concert der philharmonischen Gesellschaft unter der Leitung ihres Musikdirectors Herrn Josef Böhrer und unter Mitwirkung der Fräulein Ophelia Bandau (Clavier), Tony Seifhardt (Sopran), Eleonore Fing (Alt), sowie der Herren Hermann Winter (Tenor) und Josef Megly (Bass) statt. Beginn des Concertes um 5 Uhr nachmittags, Ende um 7 Uhr abends. — Programm: 1.) Edvard Grieg: Erste Orchestersuite aus der Musik zu «Peer Gynt», a) Morgenstimmung; b) Aefes Tod; c) Anitras Tanz; d) In der Halle des Bergkönigs. (Erste Aufführung in Salzburg). 2.) Joh. Brahms: a) «He, Zigeuner, greife in die Saiten ein»; b) «Gethürmte Rimaflut, wie bist du so trüb»; c) «Wißt ihr, wann mein Kindchen am aller schönsten ist?»; d) Röslein dreie in der Reihe, blüh'n so roth», aus den Zigeunerliedern für gemischtes Quartett mit Clavierbegleitung; die Fräulein Tony Seifhardt und Eleonore Fing; die Herren Hermann Winter und Josef Megly. 3.) Robert Schumann: a) Noctette, F-dur; Fr. Chopin: b) Prélude, Des-dur; c) Etude, C-moll aus op. 10; Fr. Ophelia Bandau; 4.) Joh. Brahms: a) «Dieber Gott, du weißt, wie oft berent ich hab»; b) «Kommt dir manchmal in den Sinn, mein süßes Lieb»; c) «Weit und breit schaut niemand mich an», aus den Zigeunerliedern. (Die Besetzung wie in der zweiten Programmnummer.) 5.) J. Massenet: «Scènes Pittoresques» für Orchester, a) Marche; b) Air de Ballet; c) Angelus; d) Fête Bohème.

— (Militär-Veteranen-Corps.) Das krainische Militär-Veteranen-Corps wird Sonntag den 22. März l. J. um 9 Uhr vormittags im Rathhauseaale seine Generalversammlung abhalten.

— (Gemeindevorstands-Wahlen.) Bei der am 7. Februar l. J. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Sužje wurden Fortunat Rozina in Sužje zum Gemeindevorsteher, Franz Pintar in Slatenel, Johann Loušin und Johann Terban, beide aus Sužje, zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 22. Februar 1896 stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes in Senosetj wurden gewählt: Franz Garzarolli Gdler von Thurnlad zum Gemeindevorsteher, Josef Meben, Bartholomäus Brajbič, Ignaz Perhanc, Michael Koritnik, Anton Jebu und Andreas Mušič zu Gemeinderäthen.

— (Sanitäres.) Die Blatternkrankheit ist in letzterer Zeit auch in den Ortschaften Obermösel, Zwischlern und Malsgarn, Bezirk Gottschee aufgetreten; es erkrankten bisher neun Personen. Zur Tilgung und Verhütung der Ausbreitung wurden die umfassendsten Maßregeln eingeleitet. — o.

— (Neue Feuerwehr.) Wie uns mitgetheilt wird, ist in Oberloitsch die Gründung eines freiwilligen Feuerwehr-Vereines im Zuge und hat das dortige Gemeindevorstand die Statuten zur Genehmigung seitens der k. k. Landesregierung bereits vorgelegt. — o.

— (Die Sparcasse in Gottschee) hat dem dortigen Musikvereine 150 fl., der freiwilligen Feuerwehr 80 fl. und dem Kindergarten 50 fl. gespendet. — o.

— (Ertrunken.) Am 12. März l. J. circa halb 6 Uhr früh fand Paul Rusian, Besitzersohn zu Weisensels, auf dem Stege, der über den Seebach führte, ein Umhängtuch. Gleichzeitig bemerkte Rusian im besagten Bache einen weiblichen Leichnam. Die Leiche wurde in der Person der 76 Jahre alten Karoline Erclaj aus Weisensels agnoscirt. Dieselbe dürfte wahrscheinlich einen Selbstmord begangen haben. — l.

— (k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 5. bis 11. März 1896: 728.030 fl., in derselben Periode 1895 678.381 fl., Zunahme 1896 49.649 fl. Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 11. März 1896 7.220.161 fl., in derselben Periode 1895 6.765.193 Gulden. Zunahme 1896 454.968 fl.

— (Theater.) Ein trotz vermehrter Sitzplätze völlig ausverkauftes Haus in animirter Stimmung, stürmischer Beifall, Blumenpenden und Ovationen in Hülle und Fülle und dabei eine gute und flotte Aufführung — dies in wenigen Worten ein Bild der vorgetragenen, zum zweiten Benefiz unserer Soubrette Fräulein Mina Bindner, in Scene gegangenen Vorstellung der Strauß'schen Operette «Prinz Methusalem». Der gelungene Abend zeugte von neuem dafür, dass unsere deutsche Bühne nunmehr über ein sehr gut eingespieltes Ensemble verfügt, das selbst schwierigeren Aufgaben, zu denen die tadellose Wiedergabe einer größeren, ziemlich figurreichen Operette immerhin zählt, zu bewältigen vermag. «Prinz Methusalem» ist eine in musikalischer Hinsicht recht hübsch gearbeitete und auch ein ganz launiges Libretto enthaltende Operette, wenngleich der Text in Bezug auf Witz und drastische Komik hinter jenem der älteren Offenbach'schen Operetten etwas zurücksteht. —

ersten Garde-Regiments ernannt. — Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth ist an Bord der «Mira-mar» am 18. d. M. in Neapel eingetroffen. — Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Josef August und hochfürstliche Gemahlin sind von Alexandria am 18. d. M. in Brindisi eingetroffen und haben die Fahrt nach Neapel angetreten.

— (Wohltätigkeits-Vorstellung.) Der am 17. d. M. stattgefundenen zweiten Wohltätigkeits-Vorstellung im Palais des Ministerraths-Präsidiums in Wien wohnten zahlreiche Mitglieder der Aristokratie bei. Die Mitwirkenden wurden durch anhaltenden Beifall ausgezeichnet. Einzelne Nummern mußten wiederholt werden. Der Saal war ausverkauft.

— (Einführung der neuen Civil-proceß-Ordnung.) Gegenüber der Nachricht, der Herr Justizminister hätte einer Abordnung der Advocatenkammern mitgetheilt, daß er anlässlich der Einführung der neuen Civilproceß-Ordnung die Aufnahme von Advocaten in den Richterdienst in Aussicht genommen habe, veröffentlicht die «Wiener Abendpost», daß der Herr Justizminister gar nicht in der Lage gewesen sei, über diese Angelegenheit sich auszusprechen, indem er weder eine bezugsfähige Deputation empfing, noch sonst mit der Sache dienstlich oder außerdienstlich sich befaßte.

— (Landwirtschafts-Gesellschaft.) Aus Wien wird vom 17. d. M. gemeldet: Der heutigen Jahresversammlung der Landwirtschafts-Gesellschaft wohnten Herr Ackerbauminister Graf Sebebur, der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses Abrahamowicz, Graf Franz Hattenhahn, Vertreter der Statthalterei und des Landesauschusses, Delegierte des Landesculturrathes von Prag, der Landwirtschafts-Gesellschaften von Agram, Brünn, Graz, Kralau, Linz, Laibach, Lemberg und Troppau bei. Der Vorsitzende Baron Dobhoff begrüßte den Herrn Ackerbauminister herzlich, dessen Erscheinen beweise, daß die jüngsten Angriffe auf die Gesellschaft von der Regierung nicht getheilt werden. Der Herr Ackerbauminister dankte der Gesellschaft für die hervorragenden Leistungen seit langen Jahren für die Hebung der landwirtschaftlichen Verhältnisse im Lande. Der Minister wünschte, daß der Ausschuss mit dem Ackerbauministerium in der Pflege und Förderung der landwirtschaftlichen Interessen zusammenwirke.

— (Versammlung von Eisenbahnbeamten.) Die am 16. d. M. in Wien stattgefundene, von 1500 Personen besuchte Versammlung der österreichischen Eisenbahnbeamten nahm eine Resolution an, die von dem Verbands der Beamten der österreichischen Eisenbahnen aufgestellten Forderungen durch die Einleitung einer Gesetzesvorlage über die Gehaltsregulierung und Dienstpragmatik sowie die Regulierung der Pensionsverhältnisse zu verwirklichen und diesbezüglich eine Gesandte aller Kategorien der Eisenbahnbediensteten einzusetzen.

— (Die Wiener Bürgermeisterwahl.) Nach der «Presse» soll die Einberufung des Wiener Gemeinderathes zur Bürgermeisterwahl, da die erste Aprilwoche die Charwoche ist, nach Ostern erfolgen, so daß zwischen 8. bis 10. April die Bürgermeisterwahl stattfinden dürfte.

— (Otto Roquette †.) Aus Darmstadt vom 18. März wird gemeldet: Der namhafte deutsche Dichter Otto Roquette, Professor an der hiesigen technischen Hochschule, ist gestorben.

— (Die Röntgen-Strahlen vor Ge-Strahlen.) Aus London, 8. d. M., schreibt man: Die Ge-Strahlen sind gestern in den Nottinghamer Gerichtssaal gedrungen. Die Schauspielerin Miss Gladys Folliot hat im Nottinghamer Theater eine nichtbeleuchtete Treppe hinaufgefallen und hatte eine Fußverrenkung erlitten. Sie klagte gegen die Theaterleitung auf Schadenersatz und legte als Beweismittel eine Photographie vor, die Professor Ramsay mit den X-Strahlen von dem Knochen ihres linken Fußes aufgenommen. Die Photographie zeigte, wie der Knochen ausgesehen war. Der Richter mißtraute ein Mann ins Irrenhaus kommen, wenn er sich den Kopf photographiren lasse, sprach der Klägerin dann aber doch 1500 Mark zu.

— (Die Nordpol-Expedition im Luftballon.) Aus Stockholm wird unterm 16. d. M. telegraphirt: Wie «Aftenbladet» erzählt, geht die Nordpol-Expedition Andree's am 7. Juni von Goeteborg zunächst nach Tromsø ab, wo die Ausrüstung vervollständigt werden soll, Eisboote und Brieftauben werden an Bord genommen, so daß die Expedition mitte Juni Spitzbergen erreichen wird.

— (St.-Elms-Feuer.) Aus Stockholm berichtet man, daß am 11. d. M. ein St.-Elms-Feuer beobachtet worden ist. Drei Personen in Dextra Eneby in Schweden bemerkten auf einer längeren Fußwanderung, wie die Spitzen der Regenschirme zu leuchten begannen. Personen die Hand emporstreckte und die Finger spreizte, leuchteten auch diese mit einem Lichte, das dem der Leuchtstäbe ähnelte, doch war es weit stärker. Kaum war der Schein verschwunden, brach ein heftiges Hagelwetter los, dem dann Schneefall folgte.

Die beiden männlichen Hauptrollen, das burleske Fürstpaar «Trocadero» und «Mikaral» waren mit den Herren Felix und Ramharter vortrefflich besetzt und wurden von beiden mit wirksamer Banne, frei von Uebertreibungen, gespielt. Gleiche Anerkennung gebührt der Benefiziantin für ihren zierlich zur Geltung gebrachten Prinzen, sowie besonders Frä. Seidl (Pulcinella), welche ihren hübschen Part nicht nur heiter spielte, sondern auch ganz vorzüglich sang und sich, vereint mit Ersterer, bei offener Scene stürmischen Beifall holte, so, dass das Duett im ersten Acte wiederholt werden musste. Auch Herr Straßer als «Trombonius» war vorgestern vorzüglich bei Stimme und trug das populär gewordene Mai-Lied der ersten Scene so hübsch und mit so ausdrucksvoller Nuancierung vor, dass er sich gleichfalls einen wohlverdienten und lebhaften Applaus holte. Eine Glanznummer des Abendes bildete speciell der Banditen-Chor, der von Herrn Straßer und einem kleinen, von Herrn Habit sehr sicher und kräftig geführten Chore mit ungewohnter Frische und Verbe gesungen wurde. — In kleineren Partien zeichneten sich Frä. Perlinger (Sopristika) durch hübsche Erscheinung und munteres Spiel sowie Frä. Meißner (Gaspard) aus, welche letztere ihre vielseitige, stets anmuthige Verwendbarkeit durch den graciösen Vortrag des bekannten Liedes im letzten Acte «Schwarz muss sie sein» aufs neue documentierte. Zuletzt, doch nicht als letzten im Range, sei schließlich des Herrn Kapellmeisters Stephan gedacht, dem für die tüchtige und zweifellos mühevolle Einstudierung der exact und flott dargestellten Operette unsere vollste Anerkennung gebührt. Unser theaterfreundliches Publicum aber erbrachte an diesem Abende neuerlich wieder den schon bei so vielfachen Gelegenheiten glänzend an den Tag gelegten Beweis, dass es seine Lieblinge nach vollem Verdienste zu würdigen weiß und dass leistungsfähige und pflicht-eifrige Bühnenkünstler vielleicht nur selten wo ein dankbarer Publicum finden dürften, als in Laibach. Möge es auch in Zukunft so bleiben, zum Wohle unserer Bühne und der Kunst im allgemeinen. — PP —

— (Slovenisches Theater.) Der gestrige Ehrenabend des um die Oper hochverdienten Kapellmeisters Herrn Benisek spielte sich vor gut besuchtem Hause ab. Zur Aufführung gelangte die Oper «Faust». Herr Benisek erhielt zwei große Kränze, von denen ihm einen die Militärkapelle widmete, und musste über anhaltenden Beifall auf der Bühne erscheinen. Die Vorstellung war gut, hätte aber auch besser sein können. — n —

— (Aus der Theaterkanzlei.) Die Direction macht die Abonnenten darauf aufmerksam, dass nur noch zwei Abonnements-Vorstellungen stattfinden; heute Freitag und Montag, daher in der heutigen und Montagsvorstellung die noch ausstehenden Abonnementskarten bei Vermeidung der Ungültigkeit eingebracht werden müssen. Heute gelangt in Abonnement die mit so viel Beifall aufgenommene Operette «Prinz Methusalem» von Johann Strauß zur Aufführung. Saut Mittheilung, welche die Direction aus der Kanzlei des k. k. Hofburgtheaters in Wien erhalten, findet das Gastspiel des Herrn und Frau Lewinsky bestimmt Mittwoch den 25. und Donnerstag den 26. d. M. statt.

— (Stand der österr.-ungar. Bank vom 15. März 1896.) Banknotenumlauf 544,421.000 fl. — 5,428.000), Metallschatz 390,140.000 Gulden (+ 322.000), Portefeuille 139,727.000 Gulden (— 3,720.000), Lombard 30,874.000 Gulden (— 838.000). Steuerfreie Banknotenreserve 58,294.000 fl. (+ 4,500.000).

Neueste Nachrichten.

Wohlthätigkeits-Concerte der Glasbena Matica. (Original-Telegramm.)

Wien, 19. März.

Seine Majestät der Kaiser geruhten heute vormittags die Deputation der «Glasbena Matica», bestehend aus den Herren: Johann Bencajs, Franz Ravnihar und Ignaz Valentinic huldvollst in Audienz zu empfangen. Auf die unterthänigste Einladung geruhten Seine Majestät allergnädigst zu erwidern, Allerhöchstdenselben freue die Einladung, er billige dieses schöne Unternehmen. Er wisse zwar nicht, ob es ihm möglich sein werde zu erscheinen, jedenfalls sei er erfreut, dass die Dankeskundgebung auf diese Art zum Ausdruck gebracht werde. Seine Majestät geruhten sich dann um die Mitgliederzahl des Chores und um die gegenwärtige Situation in Laibach sowie darüber Allergnädigst zu erkundigen, ob noch nachträglich Häuser demoliert worden seien. Schließlich geruhten Seine Majestät huldvollst den Concerten den besten Erfolg zu wünschen. Die Deputation war von der kaiserlichen Huld und Gnade tief gerührt.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 19. März. (Original-Telegramm.)

Nachdem die Generalredner Rajzl und Szegedynowski gesprochen hatten, wurde das Eisenbahnbudget angenommen und zur Verathung des Etats des Justiz-

ministeriums übergegangen. Abg. Baron Morsey beführwortete die Errichtung eines Bezirksgerichtes in dem steirischen Markte H. Er wünscht die Verwendung der Ueberschüsse der cumulativen Waisencassen für den bürgerlichen Hypothekencredit oder für humanitäre, namentlich Waisenanstalten. Er bespricht die Thätigkeit der österreichischen Gerichte in Bezug auf das Pflanzschaffswesen und wünscht bei der Curatelverhängung auf dem Lande ein weniger rigoroses Vorgehen. Er bespricht die Thätigkeit der Strafgerichte und bringt mehrere Wünsche vor. Nachdem noch die Abgeordneten Pacal, Karl Marx Jedtowitz, Lajinja, Roszkowski, Kronawetter, Stransky und Schücker gesprochen hatten, wurde die Verhandlung abgebrochen. — Nächste Sitzung morgen.

Telegramme.

Wien, 19. März. (Orig.-Tel.) Der Wahlreform-Ausschuss erledigte gestern die ganze Vorlage bis auf den Anhang, enthaltend das Regulativ für die Wahlen.

Wien, 19. März. (Orig.-Tel.) Das «Fremdenblatt» erfährt aus Berlin, Se. Majestät der deutsche Kaiser werde gelegentlich seiner Reise nach Italien Wien besuchen und wie verlautet, der Wiener Frühjahrs-Truppenrevue, welche Se. Majestät Kaiser Franz Josef abhält, zum erstenmale als ungarischer General der Cavallerie anwohnen. Das «Fremdenblatt» erfährt weiter: Die Veränderungen im Obersthofmeisteramte sind bereits vollzogen. Prinz Rudolf Liechtenstein ist unter Belassung in der Würde des Oberstallmeisters zum ersten Obersthofmeister, Fürst Alfred Montenuovo zum Hofmarschall ernannt worden; die Generalintendant der Hoftheater ist vom Obersthofmeisteramte abgetrennt und dem Hofmarschallamte zugewiesen worden.

Budapest, 19. März. (Orig.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus erledigte das gesammte Gesetz, betreffend die Regenerierung der durch die Phylloxera verheerten Weingärten.

Budapest, 19. März. (Orig.-Tel.) Bei dem heutigen Säbelduell zwischen dem Minister Baron Jofila und Grafen Bendo Klebelsberg erhielt letzterer einen schweren Hieb auf die Stirn. Baron Jofila erhielt eine Hautabschürfung am kleinen Finger.

Budapest, 19. März. (Orig.-Tel.) Der Teletyp-Preis der ungarischen Akademie der Wissenschaften entfiel auf das Lustspiel «Ulenor, die Königstochter.» Verfasser des Stückes ist Ludwig Docz.

Leipzig, 19. März. (Orig.-Tel.) Wie der «Generalanzeiger» meldet, wurde gestern nachts in Zeit der Banquier Wilhelm Schneider in seinem Comptoir ermordet aufgefunden. Große Geldbeträge fehlen. Heute früh wurden hier zwei verdächtige Individuen verhaftet.

Berlin, 19. März. (Orig.-Tel.) Der Reichstag erledigte den Rest des Marineetats gemäß den Anträgen der Commission ohne erhebliche weitere Debatte.

Rom, 19. März. (Orig.-Tel.) — Kammer. — Die Kammer beginnt die Verhandlung über den Credit für Afrika. Nachdem mehrere Deputierte, darunter Imbriani, jede Colonialpolitik bekämpft hatten, wurde die Sitzung geschlossen.

Neapel, 19. März. (Orig.-Tel.) Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth ist an Bord der Yacht «Miramar» nach Messina und Corfu abgereist.

Rom, 19. März. (Orig.-Tel.) Privatdepeschen aus Massauah zufolge ist Major Salsa heute im italienischen Lager angekommen. In der Depesche wird hinzugefügt, dass die Zahl der italienischen Gefangenen im feindlichen Lager 1500 beträgt.

Paris, 19. März. (Orig.-Tel.) Wie die Agence Havas aus Athen meldet, tritt daselbst ein stark verbreitetes Gerücht von der bevorstehenden Verlobung des Königs von Serbien mit der Prinzessin Marie auf. Für den König Alexander werden Gemächer im königlichen Schlosse vorbereitet. (König Alexander, der am 14. August 1876 in Belgrad geboren ist, steht im 20. Lebensjahre. Prinzessin Marie, die einzige Tochter des Königs Georg von Griechenland, wurde am 20. Februar 1876 in Athen geboren.)

London, 19. März. (Orig.-Tel.) Wie der «Standard» hört, sei gestern im Kriegsamt erwogen worden, ob es angezeigt sei, indische Truppen nach Suakim zu schaffen. Der «Times» zufolge war gestern abends in Londoner wohlunterrichteten Kreisen das Gerücht verbreitet, dass die Italiener am letzten Samstag Kassala geräumt hätten. Das Blatt glaubt Grund zu haben, diese Nachricht für richtig zu halten und bemerkt, ein derartiges Ereignis müsse die Lage für Italien völlig verändern, während es nur zu wahrscheinlich sei, dass es ernstlich auf die Verhältnisse in Egypten zurückwirken werde. «Daily Chronicle» glaubt auf Grund der Thatfache, dass Kaiser Franz Josef eine militärische Auszeichnung verliehen wurde, dass Deutschland seine Zustimmung zur Benützung des ägyptischen Reservesfonds erteilt habe und dass Curzon in seiner letzten Rede von der festen Bundesgenossenschaft Erwähnung machte, die Frage aufwerfen zu wollen, ob der Dreibund zum Vierbund geworden sei.

New-York, 19. März. (Orig.-Tel.) Nach einer Meldung aus Havannah schlug Oberst Fernandez in der Nähe von Candelaria (Provinz Pinar del Rio) 4000 Insurgenten unter dem Befehle Maceos. Die Insurgenten verloren 300 Mann an Todten und Verwundeten. Auf Seite der Spanier fiel ein Hauptmann und fünf Mann; ein Lieutenant und 56 Mann wurden verwundet.

Newyork, 19. März. (Orig.-Tel.) Nach einem Telegramme aus Havanna wird der Schaden vom Aufstande im ersten Jahre auf Cuba auf 134 Millionen Dollars geschätzt.

Literarisches.

— «Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.» Im vorliegenden Heft des vierten Bandes «Ungarn» beendet der geweseene ungarische Ministerpräsident Alexander Bekerle seine hochinteressante Schilderung über das Weissenburger Comitae. An der Spitze der Illustratoren des Heftes steht Ihre k. und k. Hoheit Frau Erzherzogin Clotilde mit einem Motive aus dem Hortensienhain des Alcsuther Parkes.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die k. k. Buchhandlung Jg. von Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Verstorbene.

Am 18. März. Franz Rosak, Schneiders-Sohn, 21 J., Krafauerbamm 10, Group. — Ernestine Schüller, Begeterter-Witwe, 71 J., Studentengasse 7, Marasmus senilis. Johanna Sitola, Arbeiters-Tochter, 6 J. 10 Mon., Karolinengrund 24, Scharlach. — Maria Ros, Arbeiterin, 38 J., Gasse 15, Herzlähmung.

Am 19. März. Gertraud Strancar, Arbeiterin, 19 J., Polanaplatz 1, Tuberculose. — Josef Cici, Kutichers-Sohn, 1 J., Karolinengrund 10, Diphtheritis. — Juliana Majce, Arbeiterin, Tochter, 6 J., Polanastraße 57, Meningitis basilaris.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 18. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 20 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mt. fl. fr.	Mt. fl. fr.		Mt. fl. fr.
Weizen pr. Meterctr.	8 —	8 —	Butter pr. Kilo.	—
Korn	7 20	7 40	Eier pr. Stüd.	—
Gerste	6 50	6 20	Milch pr. Liter.	—
Hafer	6 80	7 —	Rindfleisch pr. Kilo.	—
Halbfrucht	—	—	Kalbsteisch	—
Weiden	7 50	7 30	Schweinefleisch	—
Girje	6 50	6 40	Schöpfenfleisch	—
Kukuruz	5 50	5 40	Hähnchen pr. Stüd.	—
Erdäpfel 100 Kilo	2 60	—	Tauben	—
Winsen pr. Hektolit.	10 —	—	Heu pr. M.-Str.	—
Erbsen	10 —	—	Stroh	—
Hilfen	11 —	—	Holz, hartes pr. Kilo	—
Rindschmalz Kilo	— 90	—	Klafter	—
Schweinefchmalz	— 70	—	— weiches	—
Speck, frisch	— 64	—	Wein, roth, 100 Lit.	—
— geräuchert	— 66	—	— weißer	—

Lottoziehung vom 18. März.

Prag: 84 82 70 46 26.

Verzeichnis der Spenden

für die durch das Erdbeben heimgesuchte Bevölkerung

Kraus.

Sammlung einer Tischgesellschaft durch Herrn Landauer, gierungs-Concipisten Etel 7 fl. 41 kr.; Sammlung der Statthaltereien: Graz 107 fl. 40 kr.; Zara 263 fl. 90 kr. Ergebnis einer in Nizza eingeleiteten Sammlung durch das Ministerium des Innern 102 Francs = 48 fl. 72 kr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Niederschlag des Tages
18	2 U. N.	738.3	14.0	SW. zml. stark	fast bewölkt
	9 U. N.	737.4	7.0	SW. mäßig	theilw. bew.
19	7 U. M.	736.3	12.8	W. schwach	fast bewölkt
	2 U. N.	735.8	16.0	SW. schwach	fast bewölkt
	9 U. N.	737.5	9.3	SW. schwach	halb bewölkt
20	7 U. M.	738.2	4.1	W. schwach	halb bewölkt

Das Tagesmittel der Temperatur vom 17. bis 20. März 1896 über dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski, Ritter von Wissehrad.

Foulard-Seide 60 kr.

bis fl. 3.35 p. Met. — japanische, chinesische u. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Gewebe. — berg-Seide von 35 fr. bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste u. (ca. 240 verschiedene Muster). 2000 versch. Farben, Dessins u. c. Porto- und steuerfrei nach Haus. — Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. z. Hon.), Zürich.

Depôt der k. u. k. Generalstaats-Karten

Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 50 fr., in Leinwand gepannt 80 fr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Buchhandlung in Laibach.

